



Kinderschutz-
Zentrum Kiel

UND ÜBERREGIONAL

Jahresbericht
2024

*Wir machen uns
stark für Kinder.*



Wir sind zuständig
für folgende Standorte:

Kiel, Kreis Plön,
Kreis Rendsburg-Eckernförde



Wir bieten Beratung
und Hilfe
für Familien und Kinder



Wir bieten Fachberatung
für Fachkräfte

Jahresbericht 2024

02 **Beratungsarbeit im Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional**

- 04 → Neue Hilfeanfragen 2024
- 05 → Darum geht es in der Beratung
- 07 → Darum geht es in der Fachberatung



11 **Beratung von Familien und Fachkräften in der Landeshauptstadt Kiel**

- 12 → Beratung von Familien
- 13 → Inhalte und Kennzahlen der Fachberatung
- 15 → Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen



19 **Beratung von Familien und Fachleuten im Kreis Plön**

- 20 → Beratung von Familien
- 21 → Beratung für Fachleute



25 **Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde**

- 26 → Beratung von Familien
- 27 → Beratung für Fachleute

Weitere Themen

- 28 → Angebote für Fachkräfte
- 30 → Wir lassen die Kinder zu Wort kommen!
- 31 → Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen
- 31 → Mitgliedschaften
- 32 → Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Kiel
- 33 → Impressum

Beratungsarbeit im Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional



Das Kinderschutz-Zentrum ist eine Fachberatungsstelle für alle Fälle von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Wir bieten Hilfen und Unterstützung bei (vermuteter) sexualisierter, körperlicher, psychischer und häuslicher Gewalt sowie Vernachlässigung an.

Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen. Um Ihnen zu helfen, bieten wir spezifische an den Ursachen von Gewalt ansetzende Hilfen an, wie Krisenintervention, Elternberatung, Belastungs- und Interaktionsdiagnostik und therapeutische Einzel- und Gruppenangebote.

Unser Ziel ist es, kindliche Belastung zu vermindern, Familiensysteme zu stabilisieren und Muster von Gewalt und Vernachlässigung zu verändern.

Fachkräfte können sich sowohl bei der Gefährdungseinschätzung und Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a und §8b 4KKG als auch im direkten Umgang mit hochbelasteten Kindern durch TIK-Traumapädagogik in der Kindheit beraten lassen.

Die Schreiambulanz im Kinderschutz-Zentrum ist ein Angebot der Frühen Hilfen und unterstützt Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern, damit eine sichere Bindung entstehen kann.

Wir arbeiten nach verbindlichen Qualitätsstandards in einem Team aus Psychologen und Therapeuten.

Beratungstätigkeit 2024

Die erneut gestiegenen Hilfeanfragen 2024 bestätigen einen gefühlten Eindruck der Fachkräfte im Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional.

Verschieden Problemlagen bei den Eltern wie Überforderung, mangelnde Erziehungskompetenz und die Summe ungünstiger psychosozialer Faktoren führen zu chronischen und akuten Kindeswohlgefährdenden Verhaltensweisen der Eltern.

So stellen wir uns in den Fallbesprechungen immer wieder die Frage: wie bringen wir Eltern in ein Engagement für die eigenen Kinder, welches nicht von außen gesteuert, sondern von Zuwendung und Fürsorge motiviert wird. Kurz gesagt: wie hilft man Menschen, die Kinder haben, zu versorgenden, schützenden und feinfühligel Eltern zu werden, für die Gewalt keine Lösung ist.

In ihrer Not teilen sich Kinder ihrer sozialen Umwelt mit und zeigen ihre Belastung. Jedoch sind Kinder keine kleinen Erwachsenen, daher können sie ihre Belastung nur ihrem Entwicklungsstand entsprechend mitteilen. Oft bedeutet sprechen mit Kindern nicht, eine verbale Unterhaltung zu führen. Es sind die Belastungszeichen, die ein Erwachsener zu lesen verstehen muss.

Unser Schwerpunkt, kindliche Belastungszeichen für Eltern und Fachkräfte so zu übersetzen, dass Eltern und Fachkräfte gewaltbeladene Situationen aus der Perspektive der Kinder betrachten und verändern können, ist unsere Kernaufgabe.

Mit Freude und Dank überreichen wir Ihnen unseren Jahresbericht 2024 und bedanken uns bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern. Kinderschutz ist eine gemeinsame Aufgabe.

Lidija Baumann

Leitung Kinderschutz-Zentrum Kiel

Diplom-Psychologin

Psychologische Psychotherapeutin

*Wir machen uns
stark für Kinder.*



Neue Hilfeanfragen 2023



- 2024 wurden 1.508 neue Hilfeanfragen mit 760 betroffenen Mädchen und 748 betroffenen Jungen unterstützt.
- Im Vorjahr waren es 1.350 neue Hilfeanfragen.

Betrachtet man die letzten Jahre, zeigt sich ein sukzessiver Anstieg der neuen Hilfeanfragen. Dieser kontinuierliche Anstieg zeigt sich deutlich seit 2019. Ein Rückgang der Fallzahlen auf vor Corona-Niveau bleibt ebenfalls eine stetige Hoffnung. Im Vergleich 2019 waren es 1106 neue Hilfeanfragen.

2024 stiegen sowohl die Fallzahlen in der Beratung von Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familiensystemen um 12%, als auch die Anfragen nach Fachberatung zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung um 11%.

Hinter jeder Zahl steht ein Kind mit einem spezifischen Unterstützungsbedarf. Gewalt und Vernachlässigung machen Kinder ohnmächtig und krank. Gegen Gewalterfahrungen helfen sichere Beziehungserfahrungen. Das braucht Zeit und ein auf das Kind abgestimmtes Vorgehen. Aktiver Kinderschutz bedeutet, dass Kinder gehört und verstanden werden.

Bei gleichbleibender Stundenkapazität der Fachkräfte muss an der Stelle deutlich gesagt werden, dass die Fachkräfte im Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional seit Jahren an ihrem Limit und darüber hinaus arbeiten.

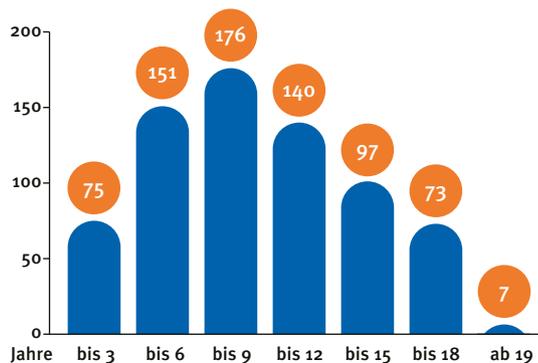
Unsere Qualität besteht nicht in der Quantität der Fallzahlen, sondern in dem was wir anbieten: Unterstützung für gewalttraumatisierte Kinder und Jugendliche.



Verteilung Alter der Kinder – Kinderschutz-Zentrum gesamt

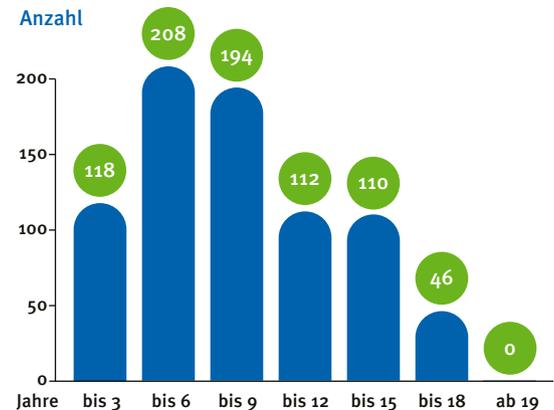
Fallarbeit

Anzahl



Fachberatung

Anzahl



An dieser Stelle werden nur die Säuglinge und Kleinkinder im Kontext von Gewalt erfasst. (Zugang über unseren primär präventiven Ansatz der Frühe Hilfen siehe Kapitel Frühe Hilfen in Kiel und Plön).

Darum geht es in der Beratung

- 2024 gab es 719 neue Hilfeanfragen (2023: 607 neue Hilfeanfragen) mit 368 betroffenen Mädchen und 351 betroffenen Jungen
- insgesamt leben 1226 minderjährige Kinder in den Familien

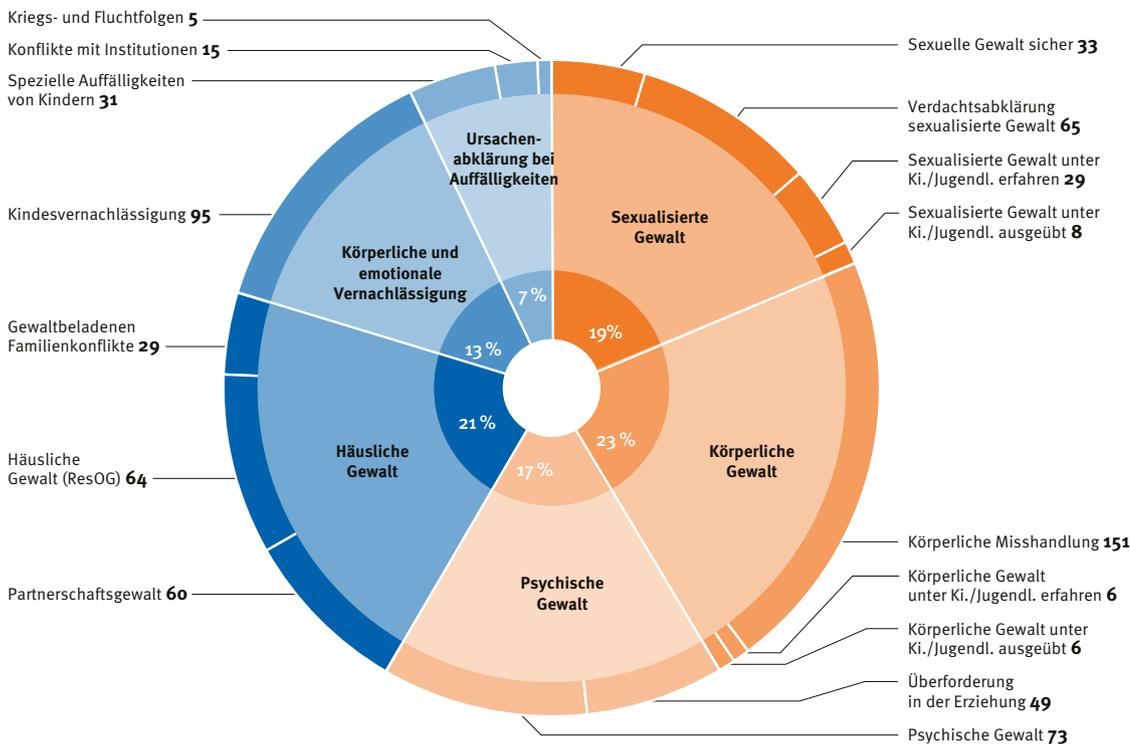
Ein Jahresbericht mit Zahlen kann die tatsächlich am Kind orientierten Unterstützungsangebote nicht vollständig abbilden. Die folgende Graphik zeigt die Anliegen bei Beginn der Beratung aus der Perspektive des Kindes. Erlebt das Kind primär eigene Misshandlung oder muss es Partnerschaftsgewalt miterleben. Tatsächlich erleben Kinder und Jugendliche oft sowohl eigene Misshandlung als auch Partnerschaftsgewalt der Eltern. Häufig ist auch psychische und emotionale Vernachlässigung das Einfallstor für sexuelle Gewalt.



719
neue Hilfeanfragen
von Familien

Anliegen bei Beginn der Beratung

Hauptinhalte der Beratung in Prozent – innerer Kreis Hauptgrund der Meldung in Zahlen – äußerer Kreis



MEHR
neue Hilfeanfragen
von Familien

Sprechen mit Kindern über Häusliche und Innerfamiliäre Gewalt

Seit 2023 wird das Projekt proaktive Angebote für Kinder von Probandinnen und Probanden nach dem ResOG SH, finanziert durch das Ministerium für Justiz und Gesundheit, konsequent umgesetzt.

Neu im Jahresbericht 2024 ist die getrennte statistische Erfassung von Häuslicher bzw. Partnerschaftsgewalt und Häuslicher Gewalt nach Polizeieinsatz. Daher kann ein Vergleich zum Vorjahr noch nicht geschlossen werden.

Kinder sind loyal ihren Eltern gegenüber. Bis ca. 10 Jahren ist das Bindungssystem der Kinder stärker als das Selbstbehauptungssystem. Die Vorstellung, etwas gegen die eigenen Eltern zu sagen, löst im Kind massive Scham und Schuldgefühle aus. So berichten Kinder über häusliche und innerfamiliäre Gewalt selten auf Nachfrage, sondern assoziativ.

Ein Fallbeispiel

Kaya ist 8 Jahre alt und besucht die zweite Klasse. Im Rahmen einer Veranstaltung des Kinderschutzbundes über Kinderrechte wunderte sie sich, dass Schlagen von Kindern verboten ist. Es platzt der Satz „Warum? Papa haut mich und Mama doch auch?“ aus ihr heraus.

Das kurze Schweigen der Erwachsenen im Raum nahm sie wahr. Auf Nachfrage der Klassenlehrerin nach der Stunde erklärte Kaya, das stimme alles nicht, sie hätte das nicht gesagt. Auch verweigerte sie an den nächsten Schultagen die Mitarbeit. Sie wirkte wütend und verzweifelt zu gleich. Ihr Gefühl „gegen“ die Eltern ausgesagt zu haben, löste in Kaya eine enorme Belastung aus. Es fand ein Gespräch mit Kaya und der Klassenlehrerin in der Schule statt.

Kaya, die stellvertretend für viele Kinder steht, bekam die notwendige Unterstützung. Für Kinder ist es wichtig zu verstehen, dass sie sprechen dürfen und Eltern lernen können, sich anders zu verhalten.

Es braucht Zeit und ein behutsames Vorgehen mit altersentsprechenden Informationen, bis ein Kind emotional versteht: ich bin nicht schuld.

Wir bieten an:

- Kinder und Jugendliche dürfen auch ohne Wissen der Eltern zu uns kommen!
- Wir kommen auch in die Lebenswelt des Kindes z.B. in Schule, Frauenhaus, Jugendtreffs usw.
- Wir begleiten Kinder und Jugendliche durch die Krisensituation
- Wir bieten altersgerechte Informationen für Betroffene
- Wir geben dem Erlebten (spielerischen) Raum
- Die Belastung des Kindes steht im Mittelpunkt, nicht die Ereignisse



Darum geht es in der Fachberatung

- 2024 wurde in 789 Fällen die Fachberatung durch insoweit erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz-Zentrum in Anspruch genommen
- Die Anfragen bezogen sich auf 392 betroffene Mädchen und 397 betroffene Jungen
- Insgesamt leben in den betroffenen Familien 1260 minderjährige Kinder

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich folgende Entwicklung:

2022: 695 Anfragen nach Fachberatung

2023: bereits 743 Anfragen nach Fachberatung

Die jährliche Steigerung der Anfragen nach Fachberatung zeigt, dass die gesetzlichen Grundlagen § 8a und § 8b im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie der § 4 KKG Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige erreicht und eine gesteigerte Sensibilität weckt.

95% der Fachberatungen finden vor Ort in den jeweiligen Institutionen der Anfragenden statt. So ist es eher möglich, dass mehrere Fachkräfte, die sich Sorgen um ein Kind machen, an der Gefährdungseinschätzung teilnehmen können. Zusätzlich erleichtert die Fachberatung vor Ort aus Gründen der zeitlichen Kapazität die Inanspruchnahme der Fachberatung.

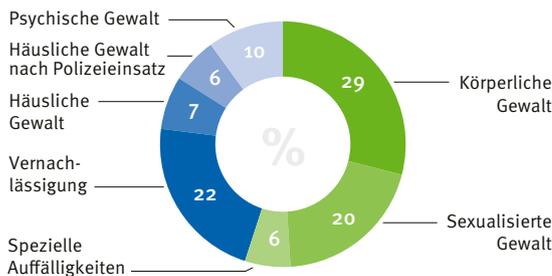
Für die betroffenen Kinder bedeutet es, dass ihre Gefährdungslagen in Ruhe betrachtet werden und Schritte konkret geplant werden können.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Anfragen vor allem im Bereich der körperlichen Gewalt gegen Kinder um 7% gestiegen.

Aus Gründen der besseren Übersicht wird an dieser Stelle nur der erste Meldegrund ausgewiesen. Häufig berichten die Fachkräfte über multiple und komplexe Problemlagen der Kinder und Jugendlichen.

Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung in Kiel und Überregional, in Prozent



789

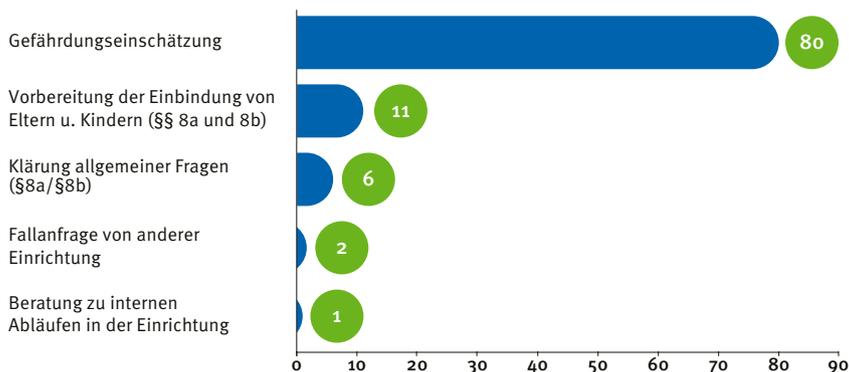
neue Fälle
für Fachberatung

+11%

NEUE
Fälle für
Fachberatung

Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



Die Fachleute, die das Kinderschutz-Zentrum für eine Fachberatung 2024 anfragten, stammen aus unterschiedlichen Institutionen:

- 34% der Anfragen kamen aus den jeweiligen Jugendämtern Kiel / Plön und RD-ECK
- 31% der Anfragen erreichten uns aus dem Bereich Schule (Lehrkräfte und Schulsozialarbeit)
- 21% aus Kindertagesstätte, Krippen, Tagespflege
- Jeweils ca.5% stammten von freien Trägern ambulanter Hilfen (SPFH), anderen Institutionen und Beratungsstellen
- 2% Ärzte, Therapeuten und Kliniken

Weitere Einrichtungen kamen vereinzelt vor. Die Verteilung der anfragenden Institutionen zeigte 2024 einen Anstieg um 6 % aus dem Bereich der Schule. Sowohl Lehrkräfte als auch in Schule tätigen Fachkräfte nutzten regelmäßig die Insofa-Beratung des Kinderschutz-Zentrums.

Bei den 2024 abgeschlossenen Fachberatungsprozessen zeigte sich der Schwerpunkt in der Gefährdungseinschätzung bei Kindeswohlgefährdung.

Dieses entspricht der Aufgabe der Insofa-Beratung. Allerdings folgt im Prozess einer Gefährdungseinschätzung meistens die Unterstützung der Fachkräfte, mit Eltern und Kindern ins Gespräch zu kommen oder die institutionellen internen Abläufe bei Kindeswohlgefährdung zu betrachten.

Bei Beratungsende konnte nur in 7% der Fälle eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden.

In 12% der Fälle handelte es sich um eine akute Kindeswohlgefährdung und in 81% der Fälle handelte es sich um eine chronische Entwicklungsgefährdung der Kinder. Die Fachkräfte wurden im Rahmen der Insofa-Beratung unterstützt, mit Eltern und Kindern ins Gespräch zu gehen und auf Inanspruchnahme von Hilfe hinzuwirken.

Fachberatung im Kinderschutz- Zentrum Kiel

Obwohl es in Deutschland seit vielen Jahren verboten ist, Kinder zu schlagen, ist der Schutz der Kinder vor elterlicher Gewalt immer noch nicht gewährleistet.

Viele Eltern glauben, dass ein sogenannter „Klaps auf den Po“ oder eine Ohrfeige keinen Schaden anrichtet. Dabei sehen die Erwachsenen vor allem die körperliche Schädigung, die oft keine sichtbaren Spuren hinterlässt. Anders als die Einschätzung der Fachleute, die sich mit den psychischen Folgen von Gewalt in der Erziehung beschäftigen.

Um dies zu verdeutlichen, sollten Eltern sich einmal vorstellen, sie würden bei jedem Fehler von ihren Vorgesetzten mit einer Ohrfeige bestraft werden. Was würden sie dann tun? Die meisten antworten auf dieses Beispiel „ich würde den/die anzeigen, ich würde kündigen...“

Und so geht es den Kindern auch. Der Moment des „Geschlagen Werdens“ und auch oft noch Stunden oder Tage später gehen Kinder aus dem Kontakt mit dem schlagenden Elternteil, sie kündigen innerlich das Vertrauensverhältnis und werden „verhaltensauffällig“.

Wenn Kinder ihren Lehrer:innen, Erzieher:innen oder Schulsozialarbeiter:innen von Gewalt berichten, dann wünschen sie sich einerseits Hilfe und andererseits sind sie beschämt. Kinder haben gegenüber ihren Eltern eine hohe Loyalität und bereuen meistens sofort, jemand „Fremden“ etwas Unangenehmes oder Schlechtes über die Eltern berichtet zu haben.



Das Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen sollte also sehr feinfühlig und behutsam geführt werden. Sie brauchen die Sicherheit, dass ihnen geglaubt wird. Das Versprechen, nicht mit jemand anderem darüber zu sprechen, wird häufig eingefordert. Die Vertrauensperson sollte in diesem Fall versprechen, dass nichts ohne das Wissen des Kindes oder Jugendlichen passiert und alle weiteren Schritte abgesprochen werden.

Die Fachberatung ist bei der Planung der nächsten Schritte prozessbegleitend und kann mehrfach im selben Fall angefragt werden.

*Katrin Kühne
Insofa Fachberaterin
Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin*



Kiel

Kiel überregional



897

Kinder unterstützt



458 Mädchen und 430 Jungen

Beratung von Familien und Fachkräften in der Landeshauptstadt Kiel und Kiel überregional

Im Berichtszeitraum 2024 gingen im Kinderschutz-Zentrum Kiel 897 neue Hilfeanfragen ein. Im Vorjahr waren es 799 Hilfeanfragen.

413 der Neumeldungen bezogen sich auf den Bereich der Beratung mit Familien und bei 484 der Neumeldungen handelte es sich um Fachberatung.

2024 wurden im Vergleich zum Vorjahr 73 Beratungsprozesse mehr versorgt und 25 Fachberatungen mehr durchgeführt. Bereits 2023 machte der Jahresbericht die jährliche sukzessive Steigerung der Fallzahlen bei gleichbleibender Beratungskapazität deutlich.

In unserem Verständnis als Krisenberatungsstelle haben wir bisher Anfragen in Fällen von Gewalt und Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen weder zurückgewiesen noch lange Wartezeiten den Familien bzw. Fachkräften zugemutet.

Vor allem die sich bewährte Interaktions- und Belastungsdiagnostik wird von Fachkräften des Allgemeinen Sozialen Dienstes in Kiel stark angefragt.

An dieser Stelle soll auf die Problematisierung der Beratungskapazitäten verzichtet werden. Wir hoffen auf positive Gespräche mit Entscheidungsträgern im Jahr 2025.



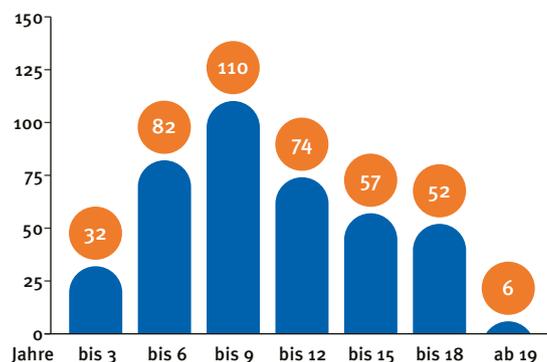
897

neue Hilfeanfragen

Verteilung Alter der Kinder – Kiel und überregional

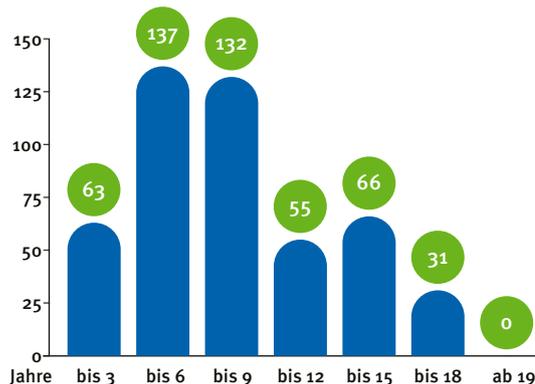
Fallarbeit

Anzahl



Fachberatung

Anzahl





413
neue Hilfeanfragen
von Familien



NEUE
Fallberatungen

Beratung von Familien

- 413 Neue Hilfeanfragen mit 213 Mädchen und 200 betroffene Jungen
- 666 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 359 abgeschlossene Fälle
- 122 Hilfeprozesse aus 2023 weitergeführt

In 33% der neuen Hilfeanfragen fanden die Familien auch 2024 auf eigene Initiative den Weg ins Kinderschutz-Zentrum.

In 41% der Fälle veranlassten Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes eine verbindliche Anbindung der Kinder und Familien im Kinderschutz-Zentrum. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Neumeldungen über den Allgemeinen Sozialen Dienst Kiel 6%.

Zusätzliche Belastungsfaktoren aus der Perspektive der Kinder zeigten sich wie folgt: in 8% der Fälle wuchsen die Kinder bei einem alleinerziehenden Elternteil auf, in 22% zeigte sich durch die Hochstrittigkeit der Eltern eine zusätzliche Belastung, in 21% zeigten sich migrationsbedingte Belastungsfaktoren und in 21% war ein Elternteil psychisch krank.

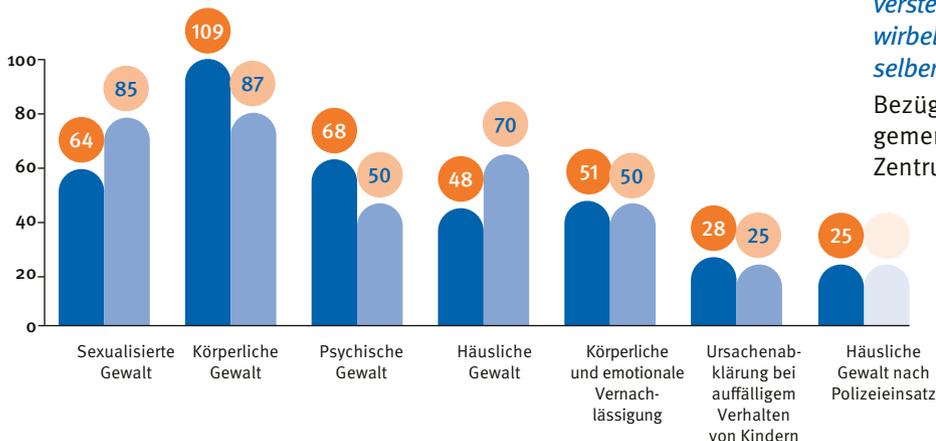
Seit zwei Jahren finden im Kinderschutz-Zentrum stabilisierende Gruppen- und Einzelangebote für belastete ukrainische Kinder und Jugendliche durch eine ukrainische Psychologin und Traumatherapeutin statt. Anmeldung der Kinder erfolgte meist über die Eltern bzw. auf Empfehlung von Kita oder Schule. Die Symptomatik der Kinder zeigte sich in Lern- und Konzentrationsproblemen, Schlafstörungen, aggressivem Verhalten, Verweigerung und generalisierten Ängsten.

Gruppe für Schulkinder 7 bis 10 Jahre: Zu Anfang einer Gruppenstunde wird ein Gefühlssalat angerichtet. Jedes Kind schreibt auf einen kleinen Zettel mit welchen Emotionen es letzte Woche im Schulalltag zu kämpfen hatte. Alle Zettel kommen in eine Schüssel und der Gefühlssalat wird angerichtet. So verstehen die Kinder wie Gefühle manchmal in uns wirbeln und Verhaltensweisen auslösen, die man selber gar nicht will.

Bezüglich des neu eingeführten Hochrisikomanagement nahmen Fachkräfte des Kinderschutz-Zentrums an 7 Fallkonferenzen in Kiel teil.

Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2024  in 2023 



Beratung von Fachkräften

- 484 neue Anfragen nach Fachberatung
- Im Vergleich zu von Vorjahren: 447 (2022) und 459 (2023) neue Anfragen
- Bezogen auf 245 betroffene Mädchen und 239 betroffene Jungen
- 738 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 445 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 13 Fälle aus 2023 weitergeführt

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigte sich 2024 eine erneute Steigerung der Anfragen nach Fachberatung. Vor allem machten sich Fachkräfte Sorgen im Problemfeld der Körperlichen Gewalt gegen Kinder (15% mehr im Vergleich zum Vorjahr). Die Verteilung der Problemfelder zeigt darüber hinaus, dass die Fachkräfte insgesamt mehr Sorgen mit deutlichen Hinweisen im Bereich Gewalt gegen Kinder und weniger unspezifische Sorgen bezüglich auffälligem Verhalten von Kindern und Jugendlichen hatten.

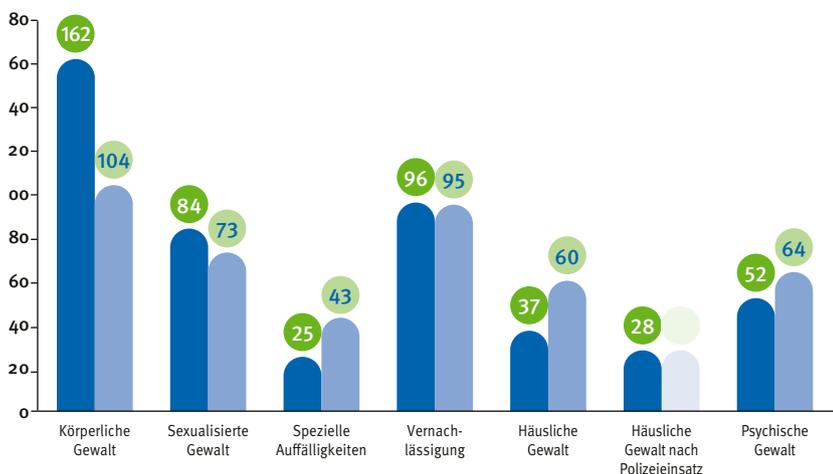
Die Fachkräfte kamen aus folgenden Institutionen:

- 28% Anfragen vom Allgemeine Sozialen Dienst der Stadt Kiel
- 23% Anfragen aus Kitas, Krippen und Tagespflege
- 30% Lehrkräfte und Schulsozialarbeit*innen
- 6% freie Träger ambulanter Hilfen
- 2% Anfragen von Ärzten/Therapeuten/ Kliniken



Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung in in Kiel und Überregional in 2024 in 2023



Erfreulich ist die Zunahme der Fachberatungen an Schulen um 6%. Lehrkräfte und an Schule tätige Fachkräfte, vor allem die Schulsozialarbeit, zeigen deutlich ihre Verantwortung im Bereich des Kinderschutzes in Kiel.

Weniger erfreulich ist die Abnahme der Anfragen um 3% aus dem Bereich der Kinderärzte und Kliniken, obwohl diese alle Kinder sehen.

Vereinzelte Anfragen nach Fachberatung aus Sorge um ein Kind kamen aus allen Bereichen der Jugendhilfe, Sport und Freizeiteinrichtungen und des Gesundheitswesens.

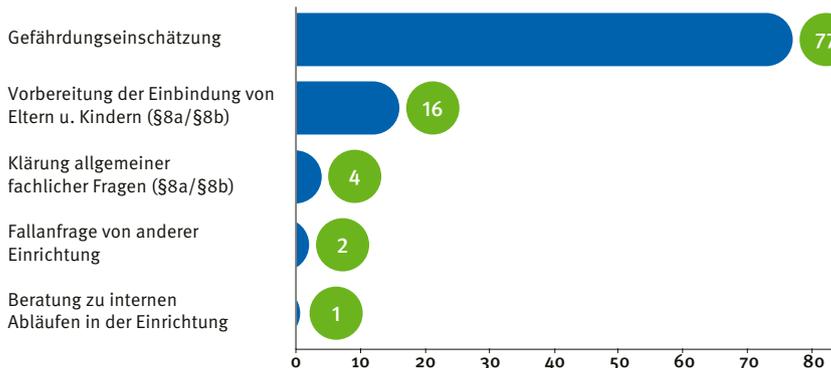
Bei Beratungsende konnte nur in 8% der Fälle eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden. In 20% der Fälle handelten sich um eine akute Kindeswohlgefährdung und in 73% der Fälle handelte sich um eine chronische Entwicklungsgefährdung der Kinder. Die Fachkräfte wurden im Rahmen der Insofa-Beratung unterstützt, mit Eltern und Kindern ins Gespräch zu gehen und auf Inanspruchnahme von Hilfe hinzuwirken.

Neben dem Hauptanliegen für eine Insofa-Beratung benannten die Fachkräfte folgende für das Kindeswohl erschwerende begleitende Rahmenbedingungen:

- In 8% wuchsen die Kinder bei einem alleinerziehenden Elternteil auf.
- In 10% der Fälle waren die Eltern hochstrittig.
- In 26% der Fälle war mindestens ein Elternteil psychisch erkrankt.
- In 28% der Fälle trugen migrationsbedingte Faktoren zum Stress- und Belastungserleben der Kinder bei.

Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen in Kiel

- 96 Familien mit Säuglingen und Kleinkindern wurden neu beraten (2023: 104 neue Hilfeanfragen)
- Mit 56 Mädchen und 40 Jungen
- 78 Fälle wurden abgeschlossen
- 24 Familien wurden aus dem Vorjahr 2023 weiter unterstützt

Das erfolgreiche Kieler Modell der niederschweligen offenen Sprechstunde in den Elternberatungsstellen des Amtes für Gesundheit, vertreten mit drei Professionen (Kinderärztin, Kinderpsychologin, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester), begleitet die Entwicklung der jungen Kinder sowohl aus medizinischer wie auch psychologischer Perspektive.

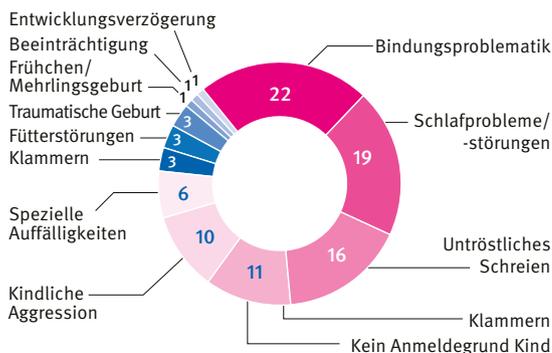
So müssen Eltern bei Fragen und Problemen mit dem Baby oder Kleinkind nicht verschiedene Institutionen aufsuchen. In den frühen Jahren zeigen sich körperliche und die sozial-emotionale Entwicklung durch Reifungsprozesse eng miteinander verbunden.

In 57% der Fälle suchten 2024 die Familien auf eigene Initiative die Schreiambulanz der Frühen Hilfen auf. In 22% der Fälle gab das Jugendamt die Anregung zur Meldung, um präventiv eine Kindeswohlgefährdung zu verhindern. Nur in drei der 96 Neumeldungen kam die Anregung von kinderärztlichen Praxen.

Wir wünschen uns eine engere Kooperation mit den niedergelassenen Kinderärzten, die die Frühen Hilfen unterstützen.

Grund der Hilfeanfrage bezüglich der Säuglinge

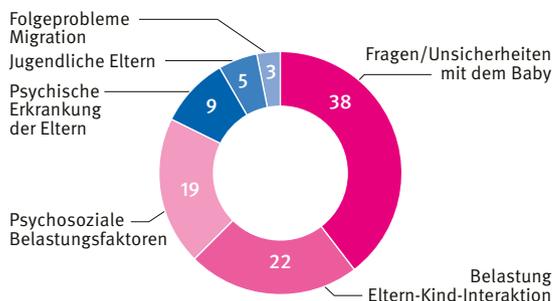
Anzahl



96
neue Hilfeanfragen
von Familien

Grund der Hilfeanfrage bezüglich der Eltern

Anzahl



Schreiambulanz in den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde

- 26 Familien meldeten sich 2024 in der „Babysprechstunde“ der Schreiambulanz im Kreis Plön.
- 13 Familien wurden aus dem Vorjahr weiter beraten.
- 17 Fälle wurden in 2024 abgeschlossen.

2024 meldeten sich 10 Familien mehr in der Schreiambulanz. Das Hauptanliegen der Eltern waren Schlaf- und Schreiproblematik der Säuglinge und Kleinkinder.

KM, 23 Jahre, „Es geht mir wesentlich besser nach den (drei) Gesprächen, ich bin 1000 mal entspannter mit meiner Tochter.“

KM, 34 Jahre, Erstgespräch, Tochter, 8 Wochen, „Ich bin schon immer überperfektionistisch, jetzt schaffe ich das nicht mehr.“ Nichts hilft. Ich stille und heule. Ich rede schon unfreundlich mit ihr! Das macht mir Angst“

Die videogestützte entwicklungspsychologische Beratung zeigt sich immer wieder als wirkungsvolles Hilfsmittel.

KM nach der 3. Sitzung: „Jetzt weiß ich, dass ich keine schlechte Mutter bin. Sie haben es mir mit den Videoclips gezeigt. Das tut gut, ich bin viel entspannter mit meinem Kind, (3. Mon). Ich sehe, was ich alles richtig mache“

KM, 30 Jahre: „Ich spüre oft meine kleine Tochter (11 Wochen) nicht! Das ist schrecklich. Das wäre gut, wenn sie mich mit ihr filmen!“

Das Kinderschutz-Zentrum nimmt im Kreis Plön regelmäßig an den Netzwerktreffen der Frühen Hilfen teil und bietet eine Sprechstunde vor Ort im Familienzentrum Preetz an.

- 17 neue Familien nahmen das Angebot der Schreiambulanz im Kreis Rendsburg-Eckernförde an.
- 5 Familien aus dem Vorjahr wurden weiter beraten und 11 Fälle wurden 2023 abgeschlossen.

Auch im Kreis Rendsburg-Eckernförde zeigten sich die Hauptgründe für die Inanspruchnahme der Frühen Hilfe in einer Schrei- und Schlafproblematik der Säuglinge. Auf Seiten der Eltern zeigten sich vermehrt psychosoziale Belastungsfaktoren, die eine positive Interaktion mit den Säuglingen erschwerten.

KM, 19 Jahre, Sohn 3 Mon: „Er hat in der Gruppe Randal gemacht. Mir ist es peinlich in der Öffentlichkeit, die Flasche zu geben. Alle Stillen. Die sind auch alle viel älter als ich“

Frau M. 26 Jahre alt: „Max schreit und schreit. Ich habe mich komplett isoliert, ich gehe nicht mehr raus, da alle sehen können, was für eine schlechte Mutter ich bin“.

Das Kinderschutz-Zentrum nimmt im Kreis Rendsburg-Eckernförde an dem Frühe Hilfe Netzwerk im Kreis teil und stellt seine Fachexpertise zur Verfügung.

Die Kooperation mit der AWO und damit die Beratung vor Ort in den Räumlichkeiten der AWO in Gettorf hat sich inzwischen etabliert.

AUS DER PRAXIS DER SCHREIAMBULANZ - FRÜHE HILFEN

Übergänge und Trennung für junge Kinder gestalten

Übergangssituationen sind Situationen im Alltag junger Kinder (0-6), in denen sie den Ort, die Handlung (Verhaltenszustand) oder die Bezugsperson oder alle drei auf einmal wechseln sollen. Vor allem finden diese Übergangssituationen bei getrenntlebenden Eltern und ihren jungen Kindern regelmäßig statt.

Aus der entwicklungsperspektive der Kinder machen Übergangssituationen wenig Sinn. Sie lösen Unsicherheit oder Angst aus. Erklärungen greifen nicht. Und sie verlangen vom jungen Kind, sich zu beruhigen, zu orientieren, sich neu einzufinden, d.h. Eltern verlangen von ihren jungen Kindern eine enorme, anspruchsvolle Anpassungsleistung.

Diese Perspektive können die wenigsten Erwachsenen einnehmen. Bei Hochstrittigkeit der Eltern wird dem anderen Elternteil eine „Schuld“ am Verhalten des Kindes zugesprochen, wenn die Anpassungsleistung dem jungen Kind nicht gelingt.

Warum sollten wir, unsere fachliche Aufmerksamkeit bei Säuglingen und Kleinkindern, auf „Übergangssituationen“ richten?

Kinder, besonders junge Kinder brauchen eine stressfreie Entwicklung. Lernen und psychisches Wachstum gelingt, wenn Säuglinge und Kleinkinder durch sorgfältige Begleitung gelernt haben, Verunsicherung in Übergängen auszuhalten.

Wenn junge Kinder von getrenntlebenden Eltern, die von ihnen geforderte Anpassungsleistung meistern sollen, brauchen sie besonders feinfühligere Eltern. Feinfühligkeit bezieht sich nicht nur auf die Interaktion von Mutter und Vater zum Kind, sondern in einem gemeinsam gestalteten Übergang des Kindes von Mama zu Papa und umgekehrt.

„ Junge Kinder sind eben keine kleinen Koffer, die man beim anderen Elternteil abstellt!“

Lidija Baumann

Entwicklungspsychologische Beraterin



Weiterführende Infos



www.kinderschutz-zentrum.org/arbeitsfelder/kindgerechte-umgangsregelungen



Kreis
Plön



347

Kinder unterstützt



176 Mädchen und 171 Jungen

Beratung von Familien und Fachkräften im Kreis Plön

Kinder brauchen ein starkes und sicheres Netz – in der Familie und in der Gesellschaft.

Kinderschutz braucht ein Bündnis für das Kind:

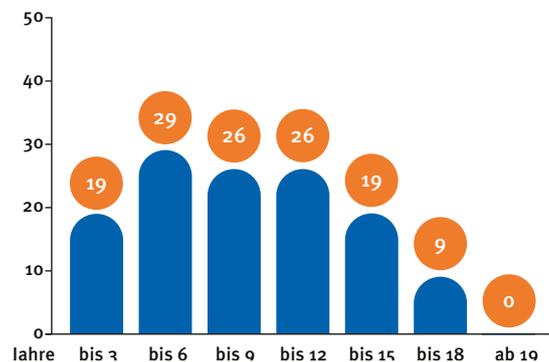
„Hier bin ich, hier bleibe ich – auch wenn es schwierig wird, um Dir zu helfen.“

Haim Omer

Nach der pandemiebedingten Pause sind inzwischen im gesamten Kreis Plön die Arbeitskreise „Kinderschutz“ und andere Kooperationstreffen, wie z. B. mit der Schulsozialarbeit, wieder angelaufen. Wie können die Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern den Kindern Sicherheit, Orientierung und eine gewaltfreie Erziehung ermöglichen? Kinderschutz im Kreis Plön bedeutet auch Kinderschutz im ländlichen Flächenkreis, daher sind kooperierende Netzwerke umso wichtiger.

Verteilung Alter der Kinder

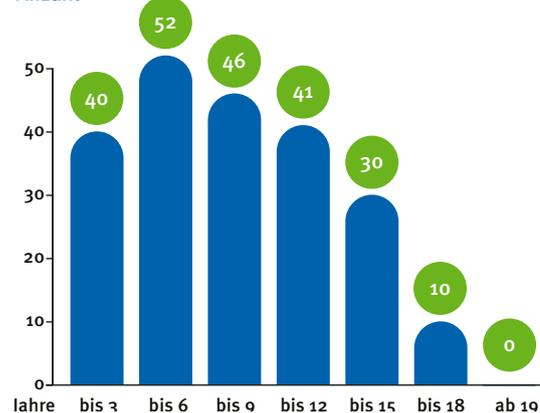
Fallarbeit
Anzahl



Auf dem diesjährigen Fachtag mit dem ASD zum Thema „Hochstrittige Eltern“ wurde deutlich, dass es eine gute Zusammenarbeit im Hilfesystem benötigt. Denn die Kinder fallen schnell aus dem Blick, wenn die Konflikte zwischen den Eltern über einen längeren Zeitraum eskalieren. In den Beratungsprozessen mit hochstrittigen Eltern nutzen wir im Kinderschutz-Zentrum unterschiedliche Diagnostikverfahren, systemische Methoden und einen intensiven, professionellen Austausch im Team.

Insgesamt sind 2024 347 Kinder unterstützt worden. In den Familien leben insgesamt 512 minderjährige Geschwisterkinder. Vor allem die Zahl der jungen Kinder bis drei Jahre ist im Bereich der Kindeswohlgefährdung in der Fallberatung gestiegen.

Fachberatung
Anzahl



326
neue Hilfsanfragen



128
neue Hilfeanfragen
von Familien

Beratung für Familien

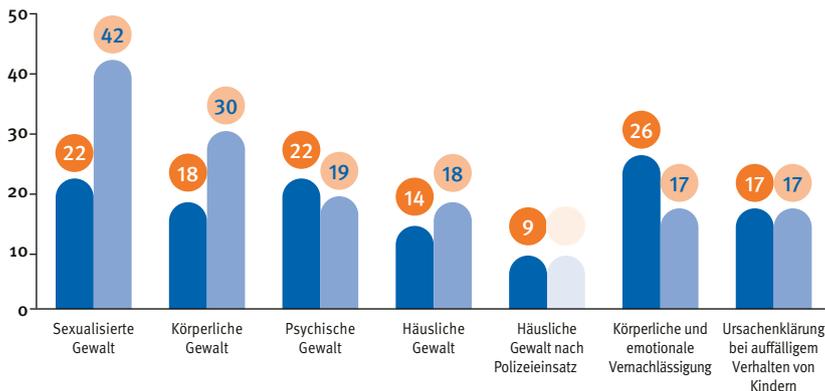
- 128 neue Hilfeanfragen mit 60 betroffenen Mädchen und 59 betroffenen Jungen
- 216 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 117 abgeschlossene Fälle
- 46 Hilfeprozesse aus dem Vorjahr weitergeführt

2024 zeigte sich eine Gleichverteilung der Gewaltformen gegen Kinder (Graphik).

2024 gab es 12 neue Hilfeanfragen weniger als im Vergleich zum Vorjahr. Allerdings sind 46 Hilfeprozesse aus 2023 weitergeführt worden. Komplexe familiäre Problemlagen führen zu immer längeren Beratungsprozessen im Kinderschutz-Zentrum.

Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2024  in 2023 



Kinderschutz im ländlichen Raum ist immer verbunden mit weniger Möglichkeiten der Verweisung. Auch bei benötigter Kindertherapie müssen Familien sehr lange Wartezeiten im Kreis Plön in Kauf nehmen. Daher bedeuten Beratungsprozesse im Kinderschutz-Zentrum oft sowohl die Arbeit mit Eltern (bzw. bei Hochstrittigkeit mit beiden Eltern einzeln) als auch stabilisierende kinder- bzw. traumatherapeutische Angebote für die Kinder, bis ein Therapieplatz gefunden wird.

In 23% aller Neumeldungen wurde die Anregung zur Vorstellung im Kinderschutz-Zentrum durch das Amt für Familie und Jugend veranlasst. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 5% weniger Familien, die über das Amt für Familie und Jugend angebunden wurden. 60% der Neumeldungen fanden die Familien auf eigene Initiative ihren Weg ins Kinderschutz-Zentrum, das sind 5% mehr als im Vorjahr.

Betrachtet man die Rahmenbedingungen, die zusätzlich zur kindlichen Belastung beitragen, so wachsen 13% der Kinder und Jugendlichen bei einem alleinerziehenden Elternteil auf, 17% der Kinder werden durch die Hochstrittigkeit der Eltern gefährdet und 17% erleben die psychische Erkrankung eines Elternteils. Weitere Rahmenbedingungen (z.B. Finanzielle Not oder Migrationshintergrund), die die Belastung im familiären Kontext erhöhen, kamen vereinzelt vor oder waren nicht bekannt.

In 93 der 117 abgeschlossenen Fälle fand eine enge Kooperation über die Anregung zur Meldung hinaus mit den Fachkräften des Amtes für Familie und Jugend statt. Dieses zeigt die enge Zusammenarbeit der Fachkräfte des Kreises Plön mit den Fachkräften im Kinderschutz-Zentrum.

Beratung von Fachkräften

- 219 neue Anfragen nach Fachberatung (2023: 189)
- Bezogen sich auf 107 betroffene Mädchen und 112 betroffene Jungen
- 296 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 216 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 20 Prozesse aus dem Vorjahr übernommen

In den vergangenen fünf Jahren stiegen die Anfragen nach Fachberatung jährlich um ca.11% bei gleichbleibender Fachberatungskapazität. Im Vergleich zu 2024 mit 219 Anfragen waren 2019 139 Anfragen.

Das ist ein Erfolg! Für Kinder wichtige Institutionen melden sich, wenn sie sich Sorgen um ein Kind machen. Auch die Unterstützung, mit Kindern und Eltern über Gewalt zu sprechen, nehmen Fachkräfte an. Wir sind überzeugt, dass hierdurch Fachkräfte mehr Handlungssicherheit erlangen und für Kinder frühzeitig schützende Weichen gestellt werden. Die meisten Fachberatungen finden vor Ort in den anfragenden Institutionen ohne größere Wartezeiten statt.

Die steigende Inanspruchnahme der Fachberatung im Kreis Plön zeigt, wie passgenau das Kinderschutz-Zentrum Institutionen wie Kita und Schule bei allen Fragen und Einschätzungen im Bereich Kindeswohlgefährdung zeitnah unterstützt.

2024 ist das oberste Limit erreicht. Mehr geht bei gleichbleibender Fachberatungskapazität nicht mehr.

Die Verteilung der anfragenden Institutionen zeigte 2024 folgende Verteilung:

- 30% Amt für Familie und Jugend (Vorjahr 29%)
- 20% Kindertageseinrichtungen (Vorjahr 20%)
- 38% Lehr- und weitere Fachkräfte aus Schule (Vorjahr 32%)

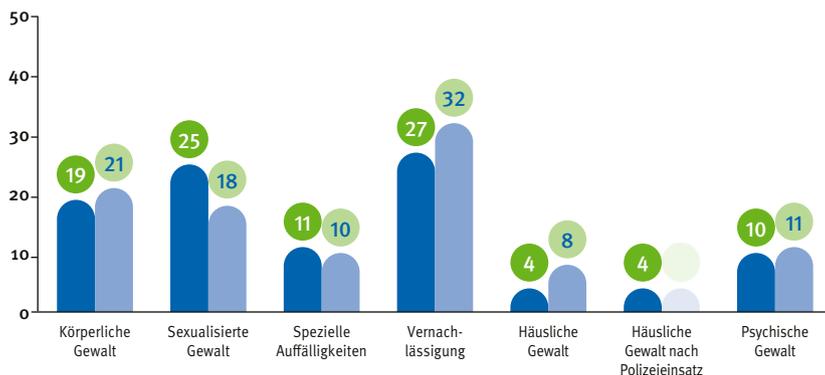
Andere Einrichtungen wie z.B. Sozialpädagogische Familienhilfen, Ärzte, Gerichte, Wohngruppen oder Beratungsstellen kamen vereinzelt vor mit insgesamt 12%.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt die Verteilung 2024 einen deutlichen Anstieg um 7% in der Fachberatung bei (vermuteter) sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. In diesem Problemfeld gibt es besonders viel Aufregung und Unsicherheit bei allen Fachkräften nach der Gefährdungseinschätzung in der Einbindung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in den Prozess. Fachkräfte kämpfen dabei mit eigenen Gefühlen von Angst, etwas Falsches zu tun oder notwendige Schritte zu unterlassen. Eine Beruhigung und ein bedachtes Vorgehen sind dabei wesentlich.



Hauptgrund der Sorge der Fachkräfte

Hauptthematik der Fachberatung in Plön in Prozent in 2024 in 2023



Noch deutlicher als im Vorjahr zeigt sich der Schwerpunkt in der Gefährdungseinschätzung.

Allerdings folgt auf eine Gefährdungseinschätzung sehr häufig die Unterstützung der Fachkräfte bei Fragen „wie spreche ich mit einem Kind über weiteres Vorgehen“ oder „wie binde ich Jugendliche ein, die mich als Fachkraft zur Verschwiegenheit verpflichten möchten“ und „wie spreche ich mit Eltern über Aussagen ihrer Kinder, ohne die Kinder mehr zu gefährden“.

Nur in 6% der Fälle konnte eine Kindeswohlgefährdung mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

In 14% der abgeschlossenen Fälle zeigte sich eine akute Kindeswohlgefährdung und in 80 % eine chronische Entwicklungsgefährdung der Kinder und Jugendlichen.

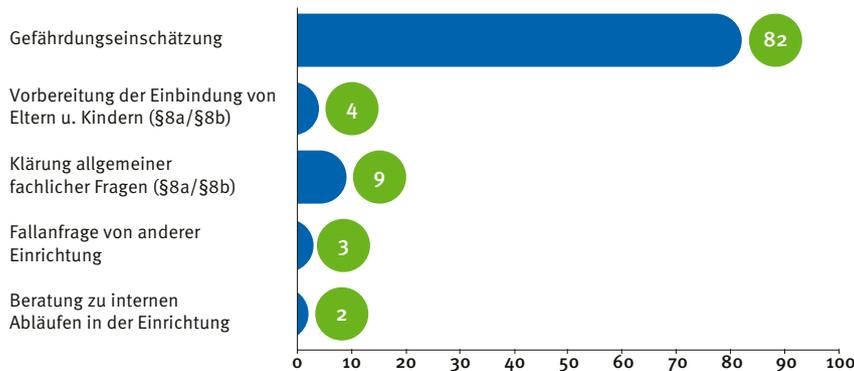
Fachkräfte wurden unterstützt, eine schwierig einzuschätzende Lage zu begleiten, sich als Ansprechpartner*in für das Kind oder Jugendlichen anzubieten, mit Eltern in Gespräche zu gehen und auf Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken.

Neu ist seit 2023 das entwickelte Kinderschutzkonzept des Kreises Plön mit dem Kinderschutz-Zentrum für die Fachkräfte der Tagespflege. Die Tagespflegefachkräfte sind gesetzlich verpflichtet, bei Sorgen um ein Kind und Hinweisen im Bereich der Kindeswohlgefährdung nach dem §8a, sich durch eine InsoFa beraten zu lassen und mit Kindern und Eltern ins Gespräch zu gehen. Die Beratung durch eine InsoFa konnten Tagespflegefachkräfte auch in der Vergangenheit in Anspruch nehmen. Seit 2023 können sie bei schwierigen Elterngesprächen im Kontext von Kindeswohlgefährdung eine Fachkraft aus dem Kinderschutz-Zentrum hinzuziehen und sich bei konfrontierendem Elterngespräch unterstützen lassen.

6 Tagespflegepersonen nahmen das Angebot 2024 an. Die Fachberatung ermöglichte den Tagespflegepersonen, das Gespräch mit den Eltern selbständig zu führen und auf Hilfe hinzuwirken.

Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



„Das kann ich niemandem sagen!“

Mit Kindern und Jugendlichen über sexualisierte Gewalt sprechen

Bevor ich darüber berichte, wie im Kinderschutz-Zentrum Kiel und Überregional mit Kindern und Jugendlichen über Gewalterfahrungen, insbesondere sexuelle Gewalterfahrungen, gesprochen wird, möchte ich Ihnen eine Frage stellen:

Haben Sie schon mal Gewalt erfahren? Wurde Ihnen sexuelle Gewalt zugefügt? Im Kindesalter oder als Jugendliche/r? Haben Sie vielleicht Mobbing erlebt oder fiese Banden, die Sie ge-triezt haben? Hatten Sie Eltern, von denen Sie bestraft wurden oder sind Ihnen Erwachsene begegnet, deren Blicke Sie unangenehm oder deren Umarmung Sie irritierend oder sogar eklig fanden?

Wem konnten Sie davon erzählen?

Selbst im Erwachsenenalter, wenn das Erlebte Jahre zurück liegt, ist es häufig fast unmöglich über das Erleben und die Folgen von sexueller Gewalt zu sprechen.

Über sexuelle Gewalt zu sprechen und damit einen Heilungsprozess zu beginnen, bedeutet, über ein von Schmerz, Scham und Einsamkeit, Schuldgefühlen und Geheimnis geprägtes Erleben zu sprechen.

Was müssen wir nun also bereithalten, damit Menschen, Kinder und Jugendliche, über ihr Gewalterleben überhaupt zu sprechen und zu heilen anfangen?

Mit wem würden Sie über beschämende und irritierende Erlebnisse sprechen?

Das Team des Kinderschutz-Zentrums legt dem beraterischen Handeln im Kontext Gewalt gegen Kinder und Jugendliche höchste Ansprüche an diese Bedingungen zugrunde:

Wir beginnen mit Empathie, schönen Räumen, Wärme und fachlichem Wissen, mit Offenheit, Transparenz, Humor und Freundlichkeit fahren wir fort und mit Erfahrung, Vertraulichkeit, Kooperation und Fachlichkeit ist es noch lange nicht zu Ende.

Wir haben die echte Bereitschaft, Kindern und Jugendlichen und ihren Bezugspersonen in außergewöhnlichen Belastungskrisen einen unerschütterlichen Rahmen zu bieten, um das Erlebte zu besprechen und damit zur Heilung beizutragen.

Herzlich Willkommen im Kinderschutz-Zentrum Kiel und Überregional!

Anne Wittern
Stellv. Leitung,
Diplom-Psychologin





Kreis
Rendsburg-
Eckernförde



264

Kinder unterstützt



126 Mädchen und 138 Jungen

Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Für die Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde hat das Kinderschutz-Zentrum einen spezifischen Auftrag.

- Gefährdungseinschätzung nach §8a von den Fachkräften des JSD
- Kinder und Familien wurden von Fachkräften des Jugend- und Sozialdienstes mit dem Auftrag einer gemeinsamen Klärung der Gefährdung der Kinder an das Kinderschutz-Zentrum angebunden.
- Eltern haben sich in Fällen von sexueller Gewalt selbstständig an das Kinderschutz-Zentrum gewandt.
- Seit Juli 2023: Angebote für Kinder und Jugendliche beim (Mit)Erleben von häuslicher Gewalt. Diese Familien können sich auch ohne den JSD an das Kinderschutz-Zentrum wenden.

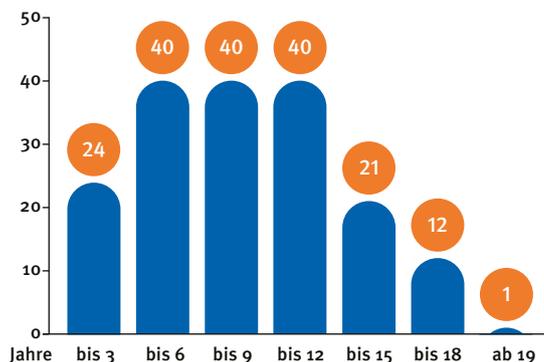
Das Netzwerk „Wir gegen Gewalt“ im Kreis RD veranstalteten 2024 gemeinsam mit der Feuerwehr einen Laternenumzug „Ein Licht gegen Gewalt“. Trotz schlechtem Wetter nahmen viele Frauen, Männer und Familien daran teil und zeigten sich solidarisch mit Frauen und Kindern, die häusliche Gewalt erleben.

Die Fortbildung „Feinzeichen von Belastung bei Säuglingen und Kleinkindern“ fand 2024 an vier Standorten im Kreis Rendsburg-Eckernförde für alle Tagespflegepersonen im Kreis mit großem Zuspruch statt. Auch die Fachkräfte des Jugend- und Sozialdienstes buchten diese Fortbildung und richteten ihr Augenmerk auf die Kleinsten. Ebenfalls fand 2024 die zweitägige Fortbildung für die JSD-Fachkräfte zum Thema „Elterngespräche im Kontext von Kindeswohlgefährdung“ statt.

Verteilung Alter der Kinder

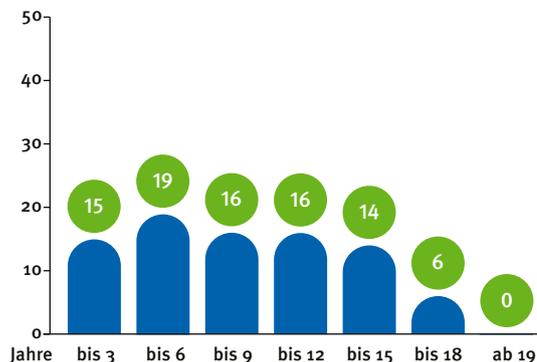
Fallarbeit

Anzahl



Fachberatung

Anzahl





178

neue Hilfeanfragen
von Familien

+14%



Mehr

Fallberatungen

Beratung für Familien

- 178 neue Hilfeanfragen
- mit 86 betroffenen Mädchen und 92 Jungen
- 341 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Geschwisterkinder
- 155 abgeschlossene Fälle
- 38 Fälle aus dem Vorjahr weitergeführt

Im Vergleich zum Vorjahr (127 neue Hilfeanfragen) ist die Fallzahl 2024 um 14% gestiegen.

Durch unseren speziellen Auftrag im Kreis Rendsburg-Eckernförde kommen die Familien zumeist über den Jugend- und Sozialdienst des Kreises (JSD) ins Kinderschutz-Zentrum.

Gerade bei Familien, die vom JSD an uns verwiesen werden, bestehen häufig komplexe Problemlagen und hohe Gefährdungen der Kinder. Daher sind oft aufwändige und längerfristige Hilfeprozesse erforderlich.

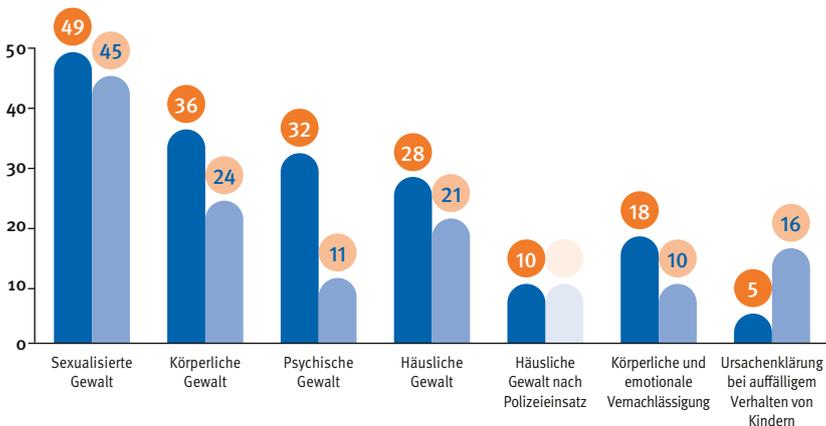
Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde bedeutet auch Kinderschutz im ländlichen Raum. Das wiederum bedeutet, je ländlicher es wird, desto weniger Unterstützungsangebote vor Ort gibt es. Durch die Bekanntheit des spezialisierten Angebotes des Kinderschutz-Zentrums melden sich viele Eltern auch ohne den JSD bei uns.

Vor allem die begleitenden Rahmenbedingungen, die die Belastung im familiären Kontext noch erhöhen, machen es schwer, keine Beratung anzubieten. In 24% der Fälle lebten die Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil und in 45% (im Vergleich zum Vorjahr um 25 % mehr) erhöhte sich die Belastung der Kinder durch die Hochstrittigkeit der Eltern. Andere Rahmenbedingungen (z.B. Migrationshintergrund oder alleinerziehendes Elternteil) kamen nur vereinzelt vor.

Vor allem die Hochstrittigkeit von Eltern verbunden mit sehr hohem Belastungserleben der Kinder zeigte sich 2024 in den Hilfesuchen.

Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2024  in 2023 



Beratung von Fachkräften

- 86 neue Anfragen nach Fachberatung, 75 davon vom JSD des Kreises
- Bezogen sich auf 40 betroffene Mädchen und 46 betroffene Jungen
- 166 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 87 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 6 Prozesse aus dem Vorjahr übernommen

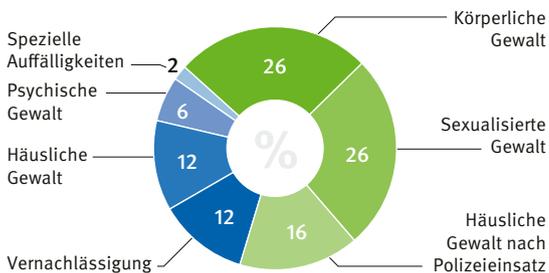
Hauptsächlich wurden 2024 entsprechend unserer Leistungsbeschreibung Fachkräfte des JSD fachberaten.

Kinder entwickeln die Fähigkeit, sich anzupassen, wenn Eltern gefährlich werden. Dieses Anpassungsverhalten ist schwer von zugewandten Verhalten Eltern gegenüber zu unterscheiden. Hier konnte das spezifische Wissen des Kinderschutz-Zentrums helfen, Fehleinschätzungen vorzubeugen.



Verteilung der Problemfelder

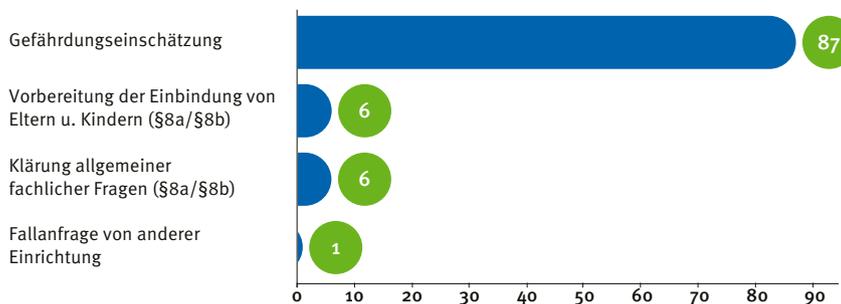
Hauptthematik der Fachberatung im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Prozent



In der Verteilung der Hauptproblematik der Fachberatung zeigt sich 2024 eine gleichmäßige Verteilung über alle Formen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



Angebot
für Fachkräfte
in Kiel und Kreis Plön

Meiden von Nähe und Rückzug

körperliche Schmerzen

Lernschwäche Reizbarkeit

Regressive Verhaltensweisen

Schnelle Stimmungswechsel

Erschöpfung Schreckhaftigkeit

Ängste Unruhe Spielstörung
Konzentrationsschwierigkeiten

Fähigkeitsverlust Hoffnungslosigkeit Freudlosigkeit

Ständige Wachsamkeit Vermeidungsverhalten

Beeinträchtigung sozialer Kontakte

Unkontrolliert aggressive Impulse
körperliche Schmerzen

Störung der Körperwahrnehmung

Schlafstörungen

Störung im Unterricht

Sicher sein.
Das richtige tun.

Kennen Sie diese Symptome
bei Kindern?

Hochbelastete oder traumatisierte Kinder haben ihre Umwelt als wenig verlässlich und schützend wahrgenommen. Oft ist ihr Vertrauen in sich und ihre Bezugspersonen erschüttert.

Gerade für diese Kinder ist es besonders wichtig, im institutionellen Rahmen wie Kita, Familienzentren und Tagespflege oder Grundschule und Förderzentren sichere Orte zu schaffen, an denen sie in einem geschützten Raum heilende Beziehungserfahrungen machen dürfen. Und dafür braucht es mehr als „nur“ einen äußeren sichereren Rahmen.

Mehr Handlungssicherheit durch Beratung, Supervision und Fortbildung

TiK-SH bietet durch Beratung, Supervision und Fortbildung mehr Handlungssicherheit für Fachkräfte in der Arbeit mit traumatisierten und hochbelasteten Kindern.



TiK-SH

Traumapädagogik in Kindertagesstätten,
in der Kindertagespflege und Familienzentren



TiK-SH

Traumapädagogik in Grundschulen
und Förderzentren

MEHR HANDLUNGSSICHERHEIT DURCH BERATUNG, SUPERVISION UND FORTBILDUNG

Selbstermächtigung bei jungen Kindern über Spieltherapie

Das Spiel ist die Sprache der Kinderjahre. Kinder können oft nicht über traumatische Ereignisse berichten, sie verarbeiten Belastung im Spiel.

Janez ist fünf Jahre alt. Er ist oft nicht zu bändigen. In der Kita schlägt und beißt er andere Kinder, verweigert sich oft und schaltet auf Durchzug, wenn die Kitafachkräfte mit ihm sprechen. Er ist ein klassisch verhaltensauffälliges Kind. Seine Eltern haben biographisch schwere Lebensrückstände zu tragen und kämpfen mit massiven psychosozialen Belastungsfaktoren. Das „Nicht-hören-wollen“ von Janez bringt sie jedoch an ihre Grenzen. Obwohl sie es nicht wollen, schreien sie Janez oft an und gehen grob mit ihm um.

Im Spielzimmer baut Janez über Monate ein ähnliches Szenario auf. Er fällt immer wieder aus der Hängematte und die wilden Tiere greifen ihn an. Der Therapeutin weist er die Rolle der Angreiferin zu. Sie muss alle Tiere spielen und ihn angreifen. Janez zeigt deutlich sein Lebensgefühl: alles ist unsicher und greift ihn an. Doch mit dem langsam sich aufbauenden Vertrauen zur Therapeutin lässt er immer häufiger die Schutzinsel, welche von der Therapeutin angeboten wird, zu. Mit stärker werdender Selbstermächtigung rettet er sich immer häufiger vor den wilden Tieren. Aus „die kriegen mich nicht“, entsteht ein lustvolles Spiel. Nach einer Zeit kann er das Angebot der Therapeutin, einen sicheren Ort um die Schutzinsel zu bauen, annehmen. Es entsteht eine Burg aus Schaum-

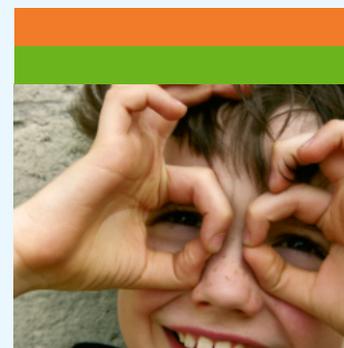
stoffblöcken und Decken. Diese wird jedoch von den wilden Tieren angegriffen und muss über mehrere Therapiestunden sicherer gemacht werden.

Nach einer Zeit entsteht ein Spiel in der Burg, es wird essen und trinken gespielt. Der weiße Hase (Angebot der Therapeutin, symbolisch für die verletzten Anteile im Kind) ist sein Gast und wird in der Burg versorgt. All die Zeit vorher hat Janez den weißen Hasen immer wieder ins Spiel genommen und dann wieder wütend durch das Spielzimmer geworfen. Einfühlungsvermögen für den kleinen weißen Hasen, der viel Angst hat und verletzt wurde, konnte er noch nicht zeigen. Je mehr Janez in der Therapie den weißen Hasen, der symbolisch für ihn steht, versorgte, desto mehr berichteten die Eltern über eine Beruhigung von Janez in der Kita und zu Hause.

Gegen Ende der Therapie will Janez immer öfter Kampfspiele spielen. Wer den anderen mit dem Spielschwert am Bein berührt, hat einen Punkt verloren. Janez sichert sich ab, baut überall „Blickos“ auf, so dass es für die Therapeutin unfair wird. Es finden Gespräche im hier und jetzt über Regeln, Fairness und Kompromisse statt. Zu dieser Zeit berichtet Janez, dass er lieber zu Freunden und zum neuen Sport will. Janez läutet den Abschied von der Therapie ein. Er hat nun die innere Sicherheit, in der „freien Wildbahn des Lebens“ klarzukommen.

Lidija Baumann

Psychologische Psychotherapeutin



WIR LASSEN DIE KINDER ZU WORT KOMMEN!

2024 hatten wir besonders viel mit körperlicher Gewalt gegen Kinder zu tun und mit Eltern, die bagatellisierten, daher fragten wir die Kinder:

Warum darf man Kinder nicht schlagen und anschreien?

Weil es
Schmerzen
bereitet

Weil das
Herz
verletzt wird

weil jeder einen
Fehler machen
kann und man
haut ja auch
keine Erwachsenen

weil das Kind
wird innerlich
gebrochen

Vom Hauen
ist man
komplett rot

Weil die
Kinder dann
weinen

Weil es
sie im ganzen
Leben belasten
wird

weil Kinder
dann Angst
haben, wenn
sie geschlagen
werden

Erwachsene
kriegen Ärger,
wenn sie Kinder
hauen

Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen

- Fachausschuss der Kinderschutz-Zentren bundesweit (BAG)
- Arbeitsgruppe Fachaustausch der Kinderschutz-Zentren Nord
- Landesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren in SH
- Runder Tisch der Opferhilfeorganisationen im Justizministerium
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch Der Paritätische SH
- Arbeitskreis Hilfen zur Erziehung“ (HzE)
- Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen“ (KIK) in Kiel, Kreis Plön und Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Regionaler Arbeitskreis Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch in Lütjenburg
- KinderNetz Plön: Regionale Arbeitskreise und Steuerungsgruppe
- Arbeitskreis Migration und Integration im Kreis Plön

Das Kinderschutz-Zentrum Kiel ist:

In Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Kiel e.V.



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Kiel

Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren



Mitglied des Paritätischen SH



Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Kiel



Lidija Baumann
Leitung



Anne Wittern
Stellvertretende
Leitung



Penny Hill
Verwaltung



**Susanne
Böddeker-Kastens**
Verwaltung



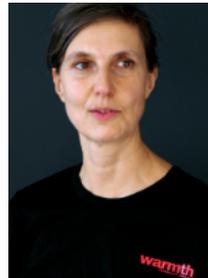
Carina Giese
Verwaltung



Sara Büttner
TiK-SH



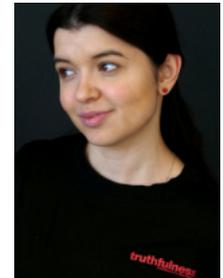
Helga Göllert
Beratungsteam



Anke Immenroth
Beratungsteam



Katrin Kühne
Beratungsteam Insofa



Tetiana Hryshkina
Beratungsteam



Hannah Reospel
Beratungsteam



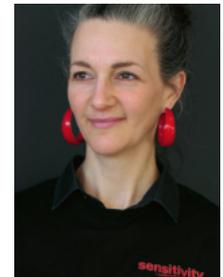
Anneke Polenski
Beratungsteam
Frühe Hilfen



Florian Wiemers
Beratungsteam



Ben Mischer
Beratungsteam



Anna Zaunbauer
Beratungsteam

Impressum

Herausgeber

Kinderschutz-Zentrum Kiel
Sophienblatt 85 • 24114 Kiel
Tel. 0431-12218-0 • Fax 0431-12218-11
info@kinderschutz-zentrum-kiel.de
www.kinderschutz-zentrum-kiel.de

Redaktion

Lidija Baumann

Fotos, Grafiken

S. 3: eyekey design

Gestaltung

eyekey design | Kiel

Auflage: 500 Stück



Helfen Sie uns,
Kindern zu helfen:



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Kiel

Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Kiel e.V.

Kieler Volksbank
BIC: GENODEF1KIL

IBAN: DE61 2109 0007 0090 2342 00

Förde Sparkasse

BIC: NOLADE21KIE

IBAN: DE89 2105 0170 0000 1209 72

Kinderschutz- Zentrum Kiel

UND ÜBERREGIONAL

Jahresbericht 2024

Kinderschutz-Zentrum Kiel
Sophienblatt 85
24114 Kiel

Telefon: 0431 12218-0
Telefax: 0431 12218-11

info@kinderschutz-zentrum-kiel.de
www.kinderschutz-zentrum-kiel.de